

Ich begrüße Sie zur heutigen Losungsandacht. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 25, Vers 1 :

*HERR, du bist mein Gott! Dich will ich erheben, deinen Namen will ich preisen, denn du hast Wunder vollbracht, hast Rat gegeben seit langem schon, wahr und wahrhaftig.*

Unser Losungstext stammt nicht vom Propheten Jesaja selbst, sondern ist der Schluss eines Dank- und Lobpreisliedes, in dem die Vernichtung der Stadt Ninive und damit des Assyrischen Reiches gefeiert wird.

Damals galten die Assyrer - zumindest in den Augen der judäischen Befreiungsfront - als die übelsten politischen Bösewichte überhaupt. Aus Habgier überfielen sie friedliche Nachbar-Nationen, plünderten sie aus, vernichteten ihre Feinde, wen es sein musste, auf extrem grausame Weise, vernichteten so auch das Nordreich Israel, und das Südreich Juda steckte über 40 Jahre lang in ihrem Zangengriff: Der Jahwe-Kult war verboten. Wer nicht die assyrischen Himmelsgottheiten anbetete, wurde verfolgt.

Dann aber - innerhalb von nur wenigen Jahren - brach das Imperium wie ein Kartenhaus zusammen und wurde von den Medern und den aufständischen Babyloniern um das Jahr 612 vor Chr. vollkommen vernichtet.

Diese Entwicklung kam so überraschend und so - wunderbar, dass die Schüler des Jesaja sofort an eine göttliche Vorsehung glaubten: Schon vor ewigen Zeiten habe Jahwe diese weltgeschichtliche Entwicklung beschlossen, als kleine Demonstration seiner Macht und Fürsorge für sein Volk.

Man könnte historische Parallelen ziehen: Assur - das wäre dann wie Russland unter Putin, die Babylonier wie die Ukraine, und der medische Staatenbund die NATO. Und das Königreich Juda wäre die DDR unmittelbar nach der Wende.

Und daraus könnte man ableiten: Wie damals Assur unter seinem Herrscher Sinscharru-iskun zu Fall kam, nachdem es Babylonien verheert und das ganze Land in eine Hungersnot gestürzt hatte, so wird auch Russland unter seinem Putin stürzen.

Tatsächlich scheint der ukrainische Präsident Selensky an solch eine Art von Vorsehung zu glauben.

Aber Vorsicht!

Auch Wladimir Putin glaubt an eine - anders geartete - Vorsehung von der Wiederherstellung des heiligen, russischen Imperiums. Napoleon und Adolf Hitler haben ebenfalls an die Vorsehung geglaubt und ganze Kontinente in Kriege und Verderben

gestürzt. Und damals gab es noch keine Atomwaffen.

Die Dichter unseres Losungstextes haben gut reden - sie konnten die göttliche Vorsehung behaupten, weil sie den Ausgang der Ereignisse bereits kannten - allerdings kannten sie noch nicht das folgende, dicke Ende, die Zerstörung Jerusalems; sonst wären sie sicher vorsichtiger mit ihrem Urteil gewesen.

Darum kann ich vor geschichtstheologischen Spekulationen nur warnen. Versuchen Sie nicht, aus irgendwelchen Ereignissen auf Gottes Zukunftspläne zu schließen - denn

1. könnte es sein, dass noch etwas folgt, was Sie gar nicht ahnen,
2. kann man solche Ereignisse immer ganz unterschiedlich bewerten,
3. werden historische Berichte fast immer mit einer Tendenz erzählt, und manchmal wird auch geschummelt, so dass nachträglich etwas anderes überliefert wird als das, was tatsächlich geschehen ist. - Das kommt auch in der Bibel gelegentlich vor.

Heißt das, dass man generell nichts aus der Geschichte von Gott und seinem Volk schließen kann? Dass man aus der Religion im Grunde eine Philosophie mit lauter unveränderlichen Wahrheiten machen müsste?

Nein, das schließe ich daraus nicht. Gott hat natürlich eine Geschichte mit uns, auch mit mir und dir. Und er hat seine Ratschlüsse bezeugt, zB in unserem heutigen Lehrtext aus dem Epheserbrief, Kapitel 1, Verse 4 und 5:

*Aus Liebe hat Gott uns dazu bestimmt, seine Söhne und Töchter zu werden - durch Jesus Christus.*

Diese Art "Vorsehung" ist keine Zukunftsspekulation, sondern sie kann im Glauben wahr werden, wenn ich etwa vertrauensvoll das Vaterunser bete:

*Vater unser im Himmel!*

Dann habe ich Gottes Angebot der Kindschaft angenommen und kann auf diesem festen Grund bauen, was immer auch passieren mag.

Gleichzeitig gilt jedoch: Gott lässt sich nicht in die Karten schauen. Er gibt uns keine heißen Tipps für Zukunftswetten, sondern er gibt uns Glaube, Liebe und Hoffnung, mit denen wir unseren Weg gehen können, was immer auch passiert, und er lässt uns nicht

allein.

Wir beten:

Lieber Vater,  
lass mich nicht an irgendetwas glauben,  
sondern an dich,  
lass mich nicht hängen an irgendwas,  
sondern an dir.  
Bleibe bei mir mit deinem Wort.  
Mit deiner Liebe erleuchte meine Wege.  
Amen